

Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **15 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

immer ganz erfolgreich, da neben der Verschiedensprachigkeit, die durch technische Hilfsmittel überbrückt werden kann, grundsätzliche ideologische Gegensätze und Widersprüche auftreten. Wo z.T. sehr selbstsichere, nach aussen alles überblickende Amerikanerinnen und Kanadierinnen hörbar werden und über fehlende Demokratie und zu wenig Freiheit für lesbische Frauen sprechen, schütteln Frauen aus dem Ostblock oder aus Ländern, in denen Krieg herrscht, verständnislos den Kopf. Ihnen werden Pässe genommen, sie dürfen nicht die Arbeit ausüben, die sie gerne leisten würden, sie werden nachts in ihren Wohnungen von Polizeikommandos aus dem Schlaf gerissen und ihre Wohnungen werden nach „subversivem“ Material durchsucht, das die Wahrheit verraten könnte... Diese unterschiedlichen Rechts- und Lebensstrukturen machen ein Gespräch nicht immer leicht. Und doch ist es nur durch solche Veranstaltungen möglich, über Unrecht der anderen zu erfahren und ihre Form des Kampfes kennenzulernen.

Eine sehr wichtige Rolle müssen und wollen Frauen bei der ganzen Infragestellung und Verhinderung der Gentechnologie spielen. Eine seminarartige Veranstaltung deutete auch auf diese Notwendigkeit hin. Diese gefährliche Entwicklung müssen wir verhindern, bevor sie uns verschlingt.

Zwischen Gefühlen und politischer Notwendigkeit

Vieles wurde angetippt, viele Gedanken konnten erst nach der Messe reifen. Noch nie war ich ausschliesslich mit so vielen Frauen zusammen. Ein farbenprächtiges Bild, sowohl der Stoffe wie auch der Haut. Auffällig war nur, wie selbstgefällig und z.T. arrogant viele Frauen des nordamerikanischen Kontinents auf ihre Probleme hingewiesen haben und bei anderen Meinungen oder exotischen, da politisch aus anderem Klima stammenden Voten beharrlich auf ihrer Lautstärke pochten, ohne aufzuhorchen. Besonders das Thema der weiblichen Homosexualität wurde ständig unterstrichen. Es schuf ein eigenartiges Ungleichgewicht zwischen den lebensbedrohenden Ängsten und Schwierigkeiten vieler engagierter Frauen und einer (in diesem Zusammenhang) fast an Luxus und koketter Pikanterie grenzenden Haltung, die zudem ständig sehr auffällig demonstriert wurde. Seit es die Frauenbewegung gibt, gehört die Enttabuisierung der Sexualität, auch der lesbischen, zu den grossen Aufgabenbereichen. Bloss beim heutigen Stand der Dinge in der westlichen Welt wirkt diese Priorität einer Gegen-

überstellung mit dem weiten Feld aller anderen politischen und sozialen Bereiche im internationalen Kontext fehl am Platze. Leider erlebte ich in diesen Tagen von Seiten der Lesben, die durch ihre Überzahl und ihr ostentatives Verhalten auffielen, ein eigenartiges, z.T. ziemlich tendenziöses Bild der gegenwärtigen Frauenbewegung in Nordamerika. Ihre gesellschaftlichen Anliegen, was die Sexualität betrifft, sind sehr wichtig, wenn sie im geeigneten Rahmen vorgetragen werden. Sie versuchten aber den Eindruck zu vermitteln, als sei die Homosexualität das wichtigste Anliegen der heutigen Frauenbewegung und verhielten sich in wiederholten Situationen besonders Müttern gegenüber sehr intolerant. Leider gipfelte auch ein hochinteressantes Sprachseminar von und mit Mary Daly über die Nuklear-Pornographie und das neue, erst entstehende Frauenwörterbuch („Wilde Frauen-wilde Wörter-Wickedary) in einem überheblichen Disput gegen Mütter und ihre Anliegen. Es ist nicht einfach, mit solchen Situationen umzugehen, und doch entsteht oft Neues in Auseinandersetzungen, auch unter Frauen.



Katka Räber-Schneider

Geb. 1953 in der CSSR, Kindheit an verschiedenen Orten verbracht: CSSR, Ostberlin, seit 1968 nach der Emigration in der Schweiz. Studium von Slavistik, Germanistik und Literaturkritik, Lic.phil.I. Seitdem journalistisch und literarisch freischaffend (Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Bücher). Seit 1985 in der Redaktion der Emanzipation tätig. Einige lange Auslandsaufenthalte. Mutter von zwei kleinen Kindern.

gelesen

Kristel Neidhart

SCHERBENLACHEN

Eine Liebesgeschichte

Fischer TB 3791, Fr. 7,80

krs. Zwei Ebenen eines Lebens begegnen einander und werden in einer Ich-Erzählung weitergegeben. Die spannungsreiche, wenn auch nicht auf Dauer basierende Liebesgeschichte einer Frau Ende vierzig mit einem 19-Jährigen. Parallel zu den Träumen und Realitäten der Frau verlaufen Szenen ihrer Ehe, die sich zu lösen beginnt. Aus den surrealen und assoziativen Bildern hören wir die Sehnsucht nach Liebe, aber auch den Bruch mit der Konvention, einre Konvention, einem Gefühlsgebilde aus alltäglichen und doch aussergewöhnlichen Beziehungsmöglichkeiten.

Katharina Zarra

DIE RECHTHABER

Aus der Männerwelt einer Anwaltskanzlei.

170 Seiten. Beck Verlag

maw. Katharina arbeitet als „Konzipientin“ (= Anfängerin) zusammen mit drei Juristen in einer Anwaltskanzlei in Wien. Sie ist selbst Juristin mit glänzendem Staatsexamen und mit Dokortitel. Und sie versucht, sich in dieser Männerwelt anzupassen.

„Bei uns herrscht eine strenge Hierarchie“, erfährt sie, und dass sie sich eine gewisse Härte aneignen müsse. Sie erlebt diese Männer als Patriarchen in erstarrten Rollen, als Rechthaber, gefühl- und leblose Zyniker. Und erlebt Abhängigkeit, Erniedrigung, Selbstzerstörung, weil sie auf diese Arbeit angewiesen ist. Aber ihr Anpassungsversuch geht schief. Sie bricht immer wieder aus, versucht zu rebellieren, will diese Patriarchen ändern, und gibt schliesslich auf.

Spannend geschrieben ist diese Reportage aus einer Männerwelt. Erleben wohl Juristinnen in der Schweiz ihre Kollegen ähnlich? Und bringen sie auch soviele Mut und Energie auf wie Katharina?

Der Bericht zeigt, wie Patriarchat identisch ist mit Erstarrung, Gefühllosigkeit, Leb- und Lieblosigkeit, Härte. „Härte“ und „Hierarchie“ sind in dieser Männerwelt ganz wichtige Werte – und viele Frauen sind nicht mehr bereit, das zu akzeptieren. – Spannend!

Béatrice Hecht – El Minshawi

„WIR SUCHEN, WOVON WIR TRÄUMEN“

Verlag Nexus 1988, Frankfurt am Main 304 S.

yc. „Warum liebe ich einen Ausländer?“ Diese Frage bildet den Themenschwerpunkt des Buches. Beschrieben werden acht Lebensgeschichten deutsch-ausländischer – in diesen Fall moslemischer Paare, die versuchen der Motivation ihrer Partnerwahl durch die Beschäftigung mit der eigenen Biographie auf die Spur zu kommen. So unterschiedlich die Lebensbeschreibungen sind, haben sie doch etwas gemeinsam: Die Frauen sind in der deutschen Spätkriegs- und Nachkriegszeit aufgewachsen. Die Männer kommen aus islamischen Gesellschaften und leben in der BRD. Ein eindrückliches und spannendes Buch.

Herausgegeben von Maria Kassel

FEMINISTISCHE THEOLOGIE

Perspektiven zur Orientierung. 320 S. Kreuz Verlag

maw. 14 feministische Theologinnen haben mit ihren Aufsätzen beigetragen zu diesem Sammelband. Catharina M. Halkes ist vertreten, Elisabeth Schüssler-Fiorenza, Hildegund Wöller und andere, bemerkenswert Naomir R. Goldenbergs „Spiritualität und Theologie“.

Birgit Rommelspacher (Hg)

WEIBLICHE BEZIEHUNGSMUSTER

Psychologie und Therapie von Frauen Campus Verlag 1987 247 S.

yc. Das Buch beschreibt die Konstruktion von Weiblichkeit in der mütterlichen Praxis und die Suche nach weiblicher Identität in der Beziehung zum Partner, zum Beruf und zur Aussenwelt. In einzelnen Beiträgen wird den Fragen nachgegangen, wie störanfällig weibliche Beziehungsmuster sind, ob Frauen psychisch kränker sind und was sie krank macht; wie hält die psychologische Therapie und Praxis Frauen in ihrer Patientenrolle fest, und arbeiten Therapeutinnen anders? Darüber hinaus werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Frauen sich aus ihren Verstrickungen befreien können. Mit Beiträgen von Nicola Böhm, Roswitha Burgard, Carol Hagemann-White, Frigga Haug, Andrea Hettlage-Varjas, Helga Gürtler, Birgit Rommelspacher, Sabine Scheffler, Christa Schulze, Irmgard Vogt, Angelika C. Wagner.

Margrit Brückner

DIE LIEBE DER FRAUEN

Über Weiblichkeit und Misshandlung Fischer TB 4708, Fr. 12,80

krs. Am Beispiel geschlagener Frauen skizziert die Autorin ihre These, nach der das Phänomen der Gewalt gegen Frauen mit der Stellung der Frau in unserer Gesellschaft verknüpft ist. Die Polarisierung des Frauenbildes in geehrte aber unbezahlte Hausfrau und verachtete, aber bezahlte Hure passt ins Schema der Jungfrau Maria oder der Verführerin Eva. Die Frauen aber, die berufliche Erfolge anstreben, seien soziologisch gesehen in Gefahr, ihre Weiblichkeit zu verlieren. Gesellschaftliche Muster schreiben Männern vor, sich Liebe nur als Hobby leisten zu können, während Frauen die Liebe schlechthin sind. Beide Geschlechter werden somit gehindert, ihren autonomen Bedürfnissen nachzugehen. Ein kompaktes, aber anhand von vielen Beispielen gut lesbares Sachbuch, für das die Autorin den ‚Elisabeth-Selbert-Wissenschaftspreis‘ erhielt.

Gerechtigkeitsgasse 6
8002 Zürich
Telefon 01 202 6274

Frauenbuchladen

Mo 14.00 – 18.30
Di – Fr 9.00 – 18.30
Sa 9.00 – 16.00

FRAZ
F R A U E N Z I T U N G

Nr. 29 ist ab sofort erhältlich: am Kiosk, im Buchhandel, über die Redaktion.



**W I D E R
S T A N D**

Ich abonniere die FRAZ für ein Jahr und zahle Fr. 18.– auf PC 80-49646-1 ein.

.....

Einsenden an: FRAZ, Postfach 648, 8025 Zürich